

einig gewesen- verstand er. Er begab sich in Gedanken auf ihre Seite und sah, daß die seine nicht die richtige war. Die wollten ihr Geld möglichst schnell und leicht verdienen. Wenn er dann aber wieder auf seiner Seite stand, fiel ihm wieder auf, daß die Arbeit doch nicht das einzige sein konnte, um das es ging. Und dann noch die Arbeit zu einer festgelegten Zeit. Sie redeten auf ihn ein. Vor allem Ernst, den sie den Peinlichen nannten. Der beschimpfte ihn als Schmarotzer und Asozialen. Da sammelte es sich in Frosch an und er wußte kaum, was er fluchte und vorstieß. Aber Ernst erfand eine Nacht und den schlafenden Frosch und die wegschleichende Ines, die es zu einem richtigen Mann zog. Denn was konnte ~~den~~ Frosch sein, für eine wie die rote Ines. Frosch war ganz schwarz im Gesicht. Frosch machte einen breiten Mund und sagte nichts mehr. Aber gleich lösten Wolfgang und Leo die Beklemmung mit Witzen und Gelächter auf. Die beiden mochte Frosch und er drehte sich auf die Seite und dachte seinen Lieblingsgedanken.

Jetzt muß er den nicht mehr denken, denn er ist ständig gegenwärtig. Er hat sich erfüllt. Ines ist schwanger. Und Frosch hat gleich nachgelesen, wie lange er noch mit der Schwangeren schlafen kann.

Seit drei Monaten bereitet sich Frosch auf ein paar Sätze vor, die sicher nur wenige Worte werden. Er erwartet den Moment, in dem er sagen kann: Mein Mädchen ist schwanger. Ich. Ich werde Vater. Für die Wohnung erhalte ich eine Zuweisung, denn die Lage hat sich geändert. Die Lage hat sich nämlich verändert.

Er denkt häufig daran, wie das sein wird, wenn er nicht mehr den Kopf vor jedem einziehen muß. Er stellt sich den vor, der nach ihm neu in die Brigade kommen wird. Frosch